viel dünner als der ursprüngliche Fühler war; an der Spitze trug es ein deutliches Auge. (Fig. 2.)

Bei einer *Limnaea stagnalis* fand ich beide Fühler unregelmäßig gestaltet (Fig. 3). Der rechte Fühler zeigte bei fehlender Spitze eine schwache Gabelung, ähnlich der von Megušar beobachteten, während der linke eine deutliche Lappung aufwies. Diese Bildungen kann man wohl als Regenerate ansprechen, die infolge von Verwundungen entstanden. Černy und Megušar erzielten auf experimentellem Wege solche Doppelbildungen.

Eine andre auffällige Fühlerform sah ich ebenfalls bei einer *Limnaea stagnalis* (Fig. 4). Hier war der linke Fühler nach vorn umgeknickt. Möglicherweise war diesem Tier das Fühlerende schräg zur Längsachse des Fühlers abgebissen worden, wodurch die Regeneration — wenn es sich um eine solche handelt — in abweichender Richtung erfolgte, oder es haben aus derartiger oder andrer Veranlassung zeitweise einseitige Wachstumsvorgänge stattgefunden.

10. Oikopleura megastoma Aida identisch mit Megalocercus huxleyi (Ritter).

Von Dr. J. E. W. Ihle.

(Zoologisches Institut der Universität Amsterdam.)

eingeg. 21. Februar 1908.

Vor kurzem (Dez. 1907) erschien eine schöne Arbeit von T. Aida (Journ. Coll. Sc. Tokyo Vol. XXIII. Art. 5) über die »Appendicularia of Japanese Waters«, in welcher neben zwei andern neuen *Oikopleura*-Arten auch eine *O. megastoma* als neue Art beschrieben wird. Leider hat der Autor, wie er selber angibt, von der Literatur nur die bekannte Abhandlung von Fol und Lohmanns Appendicularien der Plancton-expedition benutzt und dadurch übersehen, daß diese Art schon beschrieben war. Aidas *O. megastoma* ist nämlich zweifelsohne identisch mit dem auch von mir (Bijdragen tot de kennis van de morphologie en systematiek der Appendicularien. Proefschrift, 1906 und Zool. Anz. Bd. XXXI S. 770) beschriebenen *Megalocercus huxleyi* (Ritter), wie sich aus der Beschreibung und den Figuren Aidas ergibt; einige sehr nebensächliche Unterschiede zwischen seiner und meiner Beschreibung werde ich in der Siboga-Monographie später näher erörtern.

Nun habe ich nachzuweisen versucht, daß diese von der Siboga-Expedition gesammelte *Megalocercus*-Art keine andre ist als die von Ritter und Byxbee beschriebene *Oikopleura huxleyi*, aber zur Gattung *Megalocercus* gehört. Da nun die Abhandlung von Ritter und Byxbee (Mem. Mus. Comp. Zool. Harvard Coll. Vol. 26. No. 5. 1905) Aida unbekannt blieb und da außerdem meine Inaugural-Dissertation (1906)

ihm unzugänglich war, läßt es sich verstehen, daß er seine *O. megastoma* als eine neue Art betrachtete. Daß die Zugehörigkeit dieser angeblichen neuen *Oikopleura*-Art zur Gattung *Megalocercus* dem Autor entgangen ist, findet seine Ursache in seiner Unkenntnis der Arbeit Chuns (Die pelagische Tierwelt in größeren Meerestiefen. Bibl. Zool. Heft. 1 1888), welche die Beschreibung des interessanten *Megalocercus abyssorum* aus dem mittelländischen Meer enthält.

Bei *M. huxleyi* fehlen nun, wie auch von Aida für seine *O. megastoma* beobachtet wurde, äußere Kiemengänge, so daß die inneren Kiemenöffnungen an der Oberfläche des Körpers liegen. Letztere sind sehr weit und besitzen nur an ihrem vorderen, hufeisenförmigen Rand einen Besatz von Flimmerhaaren. Diesen ganz merkwürdigen Bau der inneren Kiemenöffnungen findet man unter den übrigen Appendicularien nur bei *M. abyssorum*. Da nun die *O. megastoma* außerdem in zahlreichen andern wichtigen Merkmalen mit dieser von Chun beschriebenen Art übereinstimmt, kann man an der Zugehörigkeit dieser Art zur Gattung *Megalocercus* durchaus nicht zweifeln.

Wenn ich schließlich noch darauf hinweise, daß auch Huxley (Phil. Trans. 1851) unsre Art schon beobachtet hat, aber mit andern zusammenwarf, erhalten wir also für *Megalocercus huxleyi* (Ritter, 1905) folgende wenig erfreuliche Synonymie:

Appendicularia flagellum Huxley (1851) partim.
Oikopleura huxleyi Ritter (1905).
Oikopleura megastoma Aida (1907).

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

Deutsche Zoologische Gesellschaft.

Für die Versammlung angemeldete Vorträge:

7) Dr. E. Wolf (Frankfurt a. M.): Die geographische Verbreitung der Branchiopoden i. e. S. (*Apus* usw.), mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.

Um baldige Anmeldung weiterer Vorträge und Demonstrationen ersucht

der Schriftführer
E. Korschelt (Marburg i. H.).



Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.